



Hier am Altarm der Hase lädt dieses Kreuz Passanten zu meditativem Gebet ein.

Den Herrgott nicht einfach in der Mülltonne entsorgen

94 Lönninger Wegekreuze als öffentliches Glaubensbekenntnis

Von Alexandra Lüders

Lönningen/Böen – 94 Kreuze aus Stein oder Holz symbolisieren in der Gemeinde Lönningen Tod und Auferstehung von Gottes Sohn Jesus. Sie sind ein öffentliches Glaubensbekenntnis der Christen, die sie gebaut, errichtet und gepflegt haben. Und sie haben ihre eigene Geschichte, die untrennbar mit menschlichen Schicksalen verbunden ist. Vor allem zu Ostern gewinnen die Kreuze eine ganz besondere Aktualität. Bernd Eick und Franz-Wilhelm Voss aus Böen erzählen, warum ihnen die Wegekreuze Am Kolk/Zum Krümpel 1 und an der Menslager Straße 1 so viel bedeuten.

„Wir schauten schon immer auf das Kreuz. Ich habe es bereits als Kind gekannt. Vielleicht steht es schon 200 bis 300 Jahre hier“, berichtet Franz-Wilhelm Voss über „sein“ Kreuz an der Menslager Straße. Es hat ihn und seine Familie das ganze Leben begleitet. Heute steht es auf dem Grundstück der Familie Bischof. Voss hat es den ganzen Tag vor Augen. Immer wieder sei im Dorf gesammelt worden, um es instand halten zu können. Vor sieben Jahren wurde es beim traditionellen Erntefest neu eingeweiht, denn der Korpus war komplett erneuert worden und Schreiner Franz Lügen sorgte für eine Überdachung.

„Ich konnte den Besitzer motivieren, einen neuen Korpus zu stiften, weil unseren Herrgott kann man nicht einfach in der Mülltonne entsorgen“, erzählt der 84-jährige. Heute steht das Kreuz hinter der

Hecke im Schutz von Blauzypressen. „Vor 35 Jahren haben Begräbniszüge auf dem Weg zum Friedhof an unserem Kreuz angehalten und auf Knien gebetet“, erinnert sich Voss an die tiefe Religiosität und Frömmigkeit auch in der eigenen Familie. Jeden Mittag wurden der Engel des Herrn und der Rosenkranz vor dem eigenen Maialtar gebetet. Die sonntägliche Messe besuchte der Landwirt mit dem Fahrrad, wenn die Arbeit in den Ställen und auf den Feldern ruhte.

„Ich mähe hier jede Woche den Rasen rund um das Kreuz. Jetzt im

Frühjahr wird alles neu gestrichen und ein Frühjahrsputz gemacht“, verweist Bernd Eick auf sein Glaubenssymbol am Kolk, wo er täglich vorbeikommt. „Früher bin ich fünfmal am Tag mit dem Bus hier vorbeigefahren und habe häufig im stillen Gebet um Schutzgeleit gebetet. Heute ruhen sich die polnischen Spargelstecher gern auf

der Bank neben dem Kreuz aus. Hier am Altarm der Hase kann man auch schön meditieren“, erzählt der 71-Jährige.

Leider seien in dem angrenzenden Wasser auch schon Menschen ertrunken und das Kreuz zweimal zerschlagen worden, bedauert Eick, der die gesamte Kreuzesanlage gemeinsam mit den Familien Gerdes und Böckmann regelmäßig pflegt. Denn sie leben in dem Bewusstsein, dass ihr „alltägliches Leben mit Christus zu tun hat“, unterstreicht Eick die Bedeutung der Kreuzpflege.

Aus seiner Sicht stellen die Wegekreuze in hervorragender Weise die Verbindung des Hofes und des Dorfes mit der Kirche und dem Friedhof dar.



„Hier am Altarm der Hase kann man auch schön meditieren“

Bernd Eick (71) pflegt das Kreuz am Kolk



Franz-Wilhelm Voss verehrt sein Kreuz an der Menslager Straße schon seit Jahrzehnten. Fotos: Lüders